Die Sünde gegen den Heiligen Geist

Eine Predigt von Pastor Andy Mertin im Lighthouse am 07.12.2013

Text: „Jesus ging nach Hause, und wieder versammelte sich eine Menschenmenge bei ihm, so dass er und seine Jünger nicht einmal Zeit zum Essen fanden. Als seine Angehörigen das erfuhren, machten sie sich auf, um ihn mit Gewalt zurückzuholen. Sie waren überzeugt, dass er den Verstand verloren hatte. Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, behaupteten: »Er steht im Bund mit Beelzebul; er treibt die Dämonen mit Hilfe des Obersten der Dämonen aus.« Jesus rief sie zu sich, um ihnen eine Antwort zu geben; er gebrauchte dazu eine Reihe von Vergleichen. »Wie kann der Satan den Satan austreiben?«, fragte er sie. »Wenn ein Reich mit sich selbst im Streit liegt, kann dieses Reich nicht bestehen. Und wenn eine Familie mit sich selbst im Streit liegt, kann diese Familie nicht bestehen. Wenn nun der Satan sich gegen sich selbst erhebt und mit sich selbst in Streit gerät, kann sein Reich keinen Bestand haben; es ist aus mit ihm. Andererseits kann aber auch niemand in das Haus eines Starken eindringen und ihm seinen Besitz rauben, wenn er den Starken nicht vorher fesselt. Dann allerdings kann er sein Haus ausrauben. Ich sage euch: Alles kann den Menschen vergeben werden, jede Sünde, die sie begehen, und jede Gotteslästerung, die sie aussprechen. Wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird in Ewigkeit nicht vergeben werden. Er hat mit dieser Sünde eine ewige Schuld auf sich geladen.« Das sagte er zu ihnen, weil sie behaupteten, er habe einen bösen Geist.“ (Markus 3,20-30)

Die Sünde gegen den Heiligen Geist ist ein Thema, welches viele schon mehr beschäftigt hat, als ihnen lieb war und vielleicht hatten sie schon vor Angst schlaflose Nächte, weil sie dachten, dass sie diese Sünde begangen haben und damit keine Vergebung mehr möglich und damit der Himmel verschlossen ist.

Ich möchte daher drei Fragen zum Komplex „Die Sünde gegen den Heiligen Geist“ stellen: 1) Wie kommt es dazu? 2) Was genau ist die Sünde gegen den Heiligen Geist? 3) Wer hat sie getan bzw. nicht getan?

1. Wie kommt es dazu?

Es ist immer wichtig die Bibel im Zusammenhang zu lesen und nicht nur so einfache Dinge herauszupflücken und damit womöglich eine ganze Lehre aufzubauen. Dies gilt auch für diese Sünde, die nicht vergeben werden kann. Wie also kam es überhaupt dazu, dass Jesus solche ernsten Worte aussprechen musste.

Der Anfang unseres Abschnitts zeigt, dass Jesus alles, aber auch wirklich alles für suchende Menschen gab. Er diente ihnen und dachte nicht an sich selbst, sondern stellte seine Bedürfnisse hinten an und opferte sich hingebungsvoll für andere auf und die Jünger taten es ihm gleich und folgten seinem Vorbild. Unser Text sagt: „Jesus ging nach Hause, und wieder versammelte sich eine Menschenmenge bei ihm, so dass er und seine Jünger nicht einmal Zeit zum Essen fanden.“ Die verschiedenen Nöte der vielen Menschen berührten Jesus sehr. Natürlich sollten wir auch davon lernen und bereit sein alles für Jesus zu geben und unsere Interessen hinten an zu stellen. Berührt dich die Not deines Nächsten? Für dein Hobby, für Freunde bringst du unendlich Opfer, aber für Jesus womöglich nur das Nötigste.

In der Parallelstelle in Matthäus 12,22 ff lesen wir, dass unter den vielen Menschen, die zu Jesus kamen bzw. gebracht wurden auch ein Besessener mit einer großen Not

war. Er war gleichzeitig blind und stumm und wir können uns kaum ausmalen, wie schrecklich sein körperliches Gefängnis sein musste. Er lebte in einer Dunkelheit und konnte sich kaum verständigen. Doch nun hatte Jesus ihn geheilt und befreit und ihm ein neues Leben geschenkt. Er konnte plötzlich sehen und sprechen und die Volksmenge, die das sah und ihn vermutlich über viele Jahre kannte, war außer sich vor Staunen. Jesus konnte und wollte nicht die Augen vor den Nöten verschließen und verzichtete dafür aufs Essen. Man kann ja mal auf seine Mittagspause verzichten, weil viel Arbeit ansteht, aber Jesus selbstlose Lebensweise fiel auf. Heute würden einige vielleicht sagen, dass Jesus „burn out“ gefährdet war. Zumindest sorgten sich seine Angehörigen sehr um ihn und wurden energisch, um ihn zu schützen. *„Als seine Angehörigen das erfuhren, machten sie sich auf, um ihn mit Gewalt zurückzuholen. Sie waren überzeugt, dass er den Verstand verloren hatte.“* Der Lebensstil von Jesus war offensichtlich sehr extrem, denn sonst kommt man nicht zu so einer Aussage. Aber wie bereits gesagt, macht dies nur deutlich, wie sehr Jesus Sünder liebt und sich für sie hingibt, letztlich bis zum Tod am Kreuz. Wer gibt denn auch freiwillig sein Leben für Mörder, Kinderschänder, Terroristen, Dealer etc.? Dieser Jesus muss verrückt sein, war das Urteil der Angehörigen, die es doch eigentlich besser hätten wissen müssen. Aber Jesus wusste sehr genau was er tat, denn er hatte einen Auftrag zu erfüllen um verlorene Sünder zu retten. Deshalb kam er auf die Welt – deshalb feiern wir Advent und Weihnachten.

Die großen Wundertaten von Jesus sorgten aber nicht nur für Staunen und Begeisterung beim Volk, die in Jesus bereits anfangen den „Sohn Davids“ (Matthäus 12,23), also den langersehnten Messias zu sehen und von ihm zu sprechen. Leider rief es auch die üblichen Kritiker von Jesus auf den Plan. Die Schriftgelehrten und Pharisäer, also die geistliche Elite Israels, war eifersüchtig, neidisch und sorgten sich um ihren Stand. Sie fürchteten, dass sie ihr geistliches Monopol verlieren könnten und setzten alles dran um Jesus beim Volk in Misskredit zu bringen und stellten hier nun sogar eine ganz üble Behauptung auf. *„Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, behaupteten: »Er steht im Bund mit Beelzebub; er treibt die Dämonen mit Hilfe des Obersten der Dämonen aus.«* Kurz gesagt, sie bezeichneten Jesus als Satanisten, während das Volk Jesus den Messias nannte. Als Satanist hätte man Jesus nach 3Mose 20,27 oder 5Mose 18,10ff hinrichten müssen.

Wie reagiert Jesus nun auf diesen unfassbaren Vorwurf? *„Jesus rief sie zu sich, um ihnen eine Antwort zu geben; er gebrauchte dazu eine Reihe von Vergleichen. »Wie kann der Satan den Satan austreiben?«, fragte er sie. »Wenn ein Reich mit sich selbst im Streit liegt, kann dieses Reich nicht bestehen. Und wenn eine Familie mit sich selbst im Streit liegt, kann diese Familie nicht bestehen. Wenn nun der Satan sich gegen sich selbst erhebt und mit sich selbst in Streit gerät, kann sein Reich keinen Bestand haben; es ist aus mit ihm. Andererseits kann aber auch niemand in das Haus eines Starken eindringen und ihm seinen Besitz rauben, wenn er den Starken nicht vorher fesselt. Dann allerdings kann er sein Haus ausrauben.“*

Jesus möchte sie in einer seelsorgerlichen liebevollen Weise aufklären und für sich gewinnen. In seiner Autorität ruft er die Schriftgelehrten und Pharisäer zusammen und sicher waren auch viele vom Volk dabei und klärt auf. Dabei nutzt er auch hier wie er es sonst auch gerne macht, leicht verständliche Beispiele, um Sachverhalte deutlich zu machen und auf den Punkt zu bringen. Anhand von mehreren Beispielen zeigt er auf, wie lächerlich ihr Vorwurf ist. Wie kann Satan den Satan austreiben? Der Teufel (Beelzebub) ist der „Oberste der Dämonen“. Warum sollte er gegen sich selbst

kämpfen und sich selbst austreiben? Nein, das macht keinen Sinn, ebenso wenig wie eine Nation erfolgreich sein will, wenn sie uneins ist und sich durch Bürgerkriege zerfleischt. Anhand ihrer eigenen Geschichte (zur Zeit der Makkabäer 63 v. Chr.) wussten die Juden nur zu gut wie schmerzhaft und chaotisch so etwas ist. Gleiches gilt natürlich auch im Kleinen mit einer Familie, die wenn sie im permanenten Streit liegt auseinanderfällt. Die Behauptung der Pharisäer ist also einfach nur dummerhaft und unlogisch. Satan kämpft um seine Macht und wird doch alles dran setzen um mit seinen dämonischen Heerscharen ein gemeinsames Ziel zu verfolgen.

Jesus weiß um die Strukturen und die Macht Satans und nimmt ihn sehr wohl ernst, indem er ihn sogar als „Starken“ bezeichnet. Er kennt ihn seit Jahrtausenden, seit dem Luzifer geschaffen wurde. Dies ist bekanntlich ein anderer Name für Satan. Er ist ein gefallener Erzengel, der nach seiner Rebellion gegen Gott mit seinen Dämonen von Michael aus dem Himmel geworfen wurde und nun auf der Erde sein Unwesen treibt und Menschen attackiert (Epheser 6). Doch mit Jesus kam ein viel Stärkerer und Größerer (1Johannes 4,4) in diese Welt. Jesus ist derjenige, der in das Reich des Bösen eindringt, Satan fesselt und ihn ausraubt, indem er Menschen seinen Fängen entreißt. Alle, die wir Jesus nachfolgen, gehören zu Seiner Beute. Jesus hat den Starken gebunden, um dich und mich aus seinen Klauen, aus dem Machtbereich der Sünde zu befreien. Er hat die Werke des Teufels zerstört (1Johannes 3,8), er hat die dunklen Mächte und Gewalten entwaffnet und hat sie öffentlich zur Schau gestellt (Kolosser 2,15). Wir sind erlöste Kinder Gottes!

Was genau ist die Sünde gegen den Heiligen Geist?

„Spuck in den Abendmahlskelch“, dieser schreckliche Gedanke durchzuckte mich während einer Abendmahlsfeier und in den folgenden Tagen und Wochen schossen mir immer wieder neue lästerliche Gedanken über heilige Dinge oder auch direkt über den Heiligen Geist durch meinen Kopf. Ich war zutiefst erschrocken und innerlich aufgewühlt, weil ich dachte, jetzt ist es aus mit mir, denn ich begehe die „Sünde gegen den Heiligen Geist“, für die es KEINE Vergebung gibt – Game over! Ich bin kein Einzelfall, denn Ähnliches haben schon viele Christen durchgemacht, vielleicht auch du. Dies ist jedoch nicht die Sünde gegen den Heiligen Geist, abgesehen davon, dass es „feurige Pfeile“ Satans sind, die damit unsere Gedankenwelt bombardiert.

Aber was genau ist dann, den Heiligen Geist zu lästern? Die Sünde gegen den Heiligen Geist ist nicht Unglauben und auch nicht Mord, wie manche glauben. Denken wir nur an Paulus, David und Mose, denen Gewalt, Mord und Totschlag vergeben wurde. Die Sünde gegen den Heiligen Geist ist auch nicht Selbstmord, wie viele andere sagen und es sind damit auch nicht Irrlehrer und falsche Propheten angesprochen, die diese Sünde begangen haben. Nein, unser Text macht deutlich, dass damit gemeint ist, dass jemand das Wirken des Heiligen Geistes wissentlich dem Wirken des Teufels zuschreibt und damit alles auf den Kopf stellt und auf sehr blasphemische Weise, also beleidigend, herabsetzend, verspottend Gott seiner Ehre beraubt. Der Theologe Louis Berkhof sagt: „Diese Sünde besteht in der bewussten, boshaften und absichtlichen Verwerfung und Verleumdung, gegen Beweise und Überführung, des Zeugnisses des Heiligen Geistes bezüglich der Gnade Gottes in Christus, wodurch diese aus Hass und Feindschaft dem Fürsten der Finsternis zugeschrieben wird....indem er jene Sünde begeht, schreibt der Mensch willentlich, boshaft und absichtlich das, was eindeutig als das Werk Gottes erkannt worden ist,

dem Einfluss und der Wirksamkeit Satans zu." Es geht hier also nicht darum, mal einen schlechten Witz über den Heiligen Geist zu machen, oder zu fluchen. Nein, es geht um eine grundsätzliche Haltung Gott gegenüber. Dies ist die schlimmste Sünde und wir sehen hier auch, dass eben nicht alle Sünden gleich behandelt werden. Jesus sagt: Ich sage euch: Alles kann den Menschen vergeben werden, jede Sünde, die sie begehen, und jede Gotteslästerung, die sie aussprechen. Wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird in Ewigkeit nicht vergeben werden. Er hat mit dieser Sünde eine ewige Schuld auf sich geladen.« Das sagte er zu ihnen, weil sie behaupteten, er habe einen bösen Geist." Für die Sünde gegen den Heiligen Geist ist auf ewig (!) keine Vergebung möglich!

Wer hat die Sünde gegen den Heiligen Geist begangen?

Grundsätzlich gilt, wer Sorge hat, er habe die Sünde gegen den heiligen Geist begangen, hat sie ganz bestimmt nicht begangen. Denn der Heilige Geist weckt in unseren Herzen das Schuldbewusstsein und die Traurigkeit und Reue über die Sünde. Doch jemand der sich so schrecklich gegen den Heiligen Geist versündigt hat, wird aufgrund seiner Verstockung keine Reue empfinden. Es sind Menschen voller Boshaftigkeit und Hartherzigkeit.

Nein, die Warnung von Jesus geht in Richtung der Pharisäer und Schriftgelehrten, oder übertragen in unsere Zeit, an Menschen, die schon dabei sind und sich ganz genau in der Schrift auskennen, aber letztlich dennoch Jesus verwerfen.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten müssten eigentlich genau gewusst haben, wen sie vor sich hatten. Sie hatten die Schriften ihr Leben lang studiert. Wenn das normale Volk schon erkannte, dass Jesus der Messias war, wie viel mehr die Menschen, die in der Schrift versiert waren, die Beschied wussten. Außerdem müssen sie gewusst haben, dass sie es mit einem Wirken und Wunder Gottes zu tun hatten und trotzdem schrieben sie es dem Teufel zu. Es gibt noch eine andere Stelle in der Bibel, die diese ernste Thematik anspricht – der Hebräerbrief. Der Schreiber dieses Briefs machte sich große Sorgen (Hebräer 6-10), dass Judenchristen, die nur äußerlich aufgrund ihrer alttestamentlichen Schrifterkenntnis zum Christentum übergetreten, die Gemeinde bald wieder verlassen würden. Ihnen fehlte der innere Halt, denn von Seiten des Judentums wurde sehr großer Druck auf die Überläufer gemacht, und viele aus den Gemeinden zogen es vor, wieder in die Synagoge zu gehen und alles, was sie im Alten Testament über Christus gelernt hatten, über Bord zu werfen. Die Bibel findet auch hier sehr ernste Worte und sagt, dass es unmöglich ist, nach einem solchen Abfall wieder umzukehren und Buße zu tun (Hebräer 6,4-6). In Kapitel 10 werden diese abfallenden Hebräerchristen gewarnt, dass ihre Sünde mutwillig ist und ihnen nur „ein schreckliches Erwarten des Gerichtes, ein Zorneseifer, der die Widerspenstigen verzehren wird“ (Hebräer 10,27) bleibt. Nach diesem Abschnitt kann man sagen, dass wer sich als Jude auf die Seite Christi gestellt hat, aber nur äußerlich, und Ihn dann wieder verwirft, der hat die Sünde getan, die ihm nicht wieder vergeben wird.

Noch einmal: Jesus warnt nicht Seine Schafe, die Kinder Gottes, vor dieser Sünde, sondern die Pharisäer und Schriftgelehrten. Warum? Weil sie aus dem Alten Testament alles wussten. Sie kannten die Anfangsgründe, die Prophetie über den Messias ganz genau und wussten auch, dass Jesus der Messias war. Und trotzdem haben diese behauptet, dass Jesus die bösen Geister durch Beelzebub austreibt, wiewohl sie wussten, dass Er es durch den Heiligen Geist getan hat.

Ein wiedergeborenes Gotteskind kann nicht die Sünde gegen den Heiligen Geist begehen, denn es wird durch die Gnade Gottes gehalten. Niemand kann echte Gläubige aus der Hand des Vaters reißen (Johannes 10,27-30) bzw. sie von der Liebe Gottes trennen (Römer 8,31-39). Und wenn ein Wiedergeborener sündigt, kann er wohl abfallen, aber er kann immer wieder Buße tun und umkehren. Denken wir dabei nur an Petrus kurz vor der Kreuzigung. Als Kind Gottes mag man vorübergehend seinen Glauben verlieren, aber niemals sein Heil. Deshalb kann auch kein Ungläubiger die Sünde gegen den Heiligen Geist begehen. Übrigens hat selbst ein Satanist nicht automatisch „die Sünde gegen den Heiligen Geist“ begangen, was sich allein dadurch zeigt, dass es nicht wenige Ex-Satanisten gibt, die durch Christus aus tiefster Verstrickung herausgerettet wurden.

Wenn aber ein Pharisäer oder ein zur christlichen Gemeinde gewechselter Jude, Jesus verwirft, dann wissen sie genau, was sie tun. Sie tun es mutwillig. Da bleibt nur noch Finsternis und Verdammnis – siehe Hebräer 10,26-31. Und genau das hat der Schreiber, möglicher Weise Paulus, hier im Blick. Er ist überzeugt, dass es unmöglich für die ist, die einmal so sehr mit dem Evangelium verbunden waren und es gelernt haben und dann abfallen, sich wieder neu zu bekehren. Das geht nicht! Manche meinen, dass hier von Wiedergeborenen die Rede sei, weil Begriffe gebraucht werden, die bisweilen auf Wiedergeborene angewendet werden könnten. Aber wenn wir die Bibel durchsehen, dann gibt es durchaus Menschen „die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben“, ohne wiedergeboren zu sein. Paulus bezeichnet zum Beispiel die nicht wiedergeborenen Juden als seine „*Brüder ... nach dem Fleisch*“ (Römer 9,3) und schreibt von ihnen wörtlich: „... *die Israeliten sind, deren die Sohnschaft ist und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen*“ (Römer 9,4; *Elb*). Sie hatten also in einer gewissen Weise die Sohnschaft und auch die Herrlichkeit Gottes, aber waren dennoch verloren, so dass Paulus wünschte, für sie von Christus weg verflucht zu sein (Vers 3). Noch dramatischer zeigt uns Jesus die Möglichkeit, „des Heiligen Geistes teilhaftig geworden zu sein und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt zu haben“, ohne dass jemand wirklich zu Christus gehört. Jesus berichtet uns von Menschen, die sagten: „*Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan?*“ (Matthäus 7,22; *Elb*). Jesus widersprach nicht, dass sie Vollmacht im Namen Jesu hatten, was durch ihre Machttaten auch ausgewiesen wurde. Sie kannten also auch die himmlische Gabe des Heiligen Geistes und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters. Aber Jesu erschreckender Befund lautete: „*Ich habe euch niemals gekannt!*“ (Matthäus 7,23). Einen weiteren Beleg dafür, dass Menschen die Kräfte des Heiligen Geistes geschmeckt haben, aber deshalb noch lange nicht den Geist der Kindschaft in der Wiedergeburt empfangen haben, ist Bileam. Mittels des Heiligen Geistes konnte er wahre prophetische Worte über Israel aussprechen (4. Mose 22-24), aber er war dennoch kein Kind Gottes, sondern ein falscher Prophet und ein großer Verführer (Judas 1,11; 2Petrus 2,15), von denen Petrus sagte: „*Diese Leute sind Brunnen ohne Wasser*“ (2. Petrus 2,17), also eine Täuschung. Sie geben sich als echt aus, aber sie sind es nicht. Petrus wird sogar noch drastischer, wenn er über Bileam und andere Falsche schreibt: „*Der Hund frisst wieder, was er gespien hat; und: Die Sau wälzt sich nach der Schwemme wieder im Dreck*“ (2Petrus 2,22). Das

heißt, diese Menschen haben zwar Berührung und sogar auch Umgang mit den Kräften des Heiligen Geistes gehabt, aber in ihrem Wesen sind sie nie verändert worden. Sie haben nie eine Wiedergeburt erlebt. Sie wurden zwar irgendwie berührt, aber nur äußerlich und blieben deshalb, was sie schon immer waren – siehe auch Judas.

Wir sehen also, dass man nicht immer in der Gemeinde Jesu bleiben kann, ohne wirklich in seinem Herzen durch den Heiligen Geist erneuert zu sein. Es kommt irgendwann der Punkt, an dem sich herausstellt, dass diese Leute nicht echt waren. Sie waren Mitläufer und irgendwann dann gehen sie. Inwieweit solche Abgefallenen aber nun wirklich die Sünde gegen den Heiligen Geist begangen haben, kann niemand sagen. Das weiß Gott allein. Aber diese Verse warnen uns! Es kann einen Zustand geben, wo keine Umkehr mehr möglich ist. Gerade auch im Hebräerbrief lesen wir von Esau: *„Ihr wisst ja, dass er hernach, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obwohl er sie mit Tränen suchte“* (Hebräer 12,17). Dieser Hebräertext ist aber ein ernstes Signal für alle diejenigen, die als Kinder gläubiger Eltern aufgewachsen sind, die über Jahre in der Gemeinde Teil hatten am Wirken des Heiligen Geistes und somit auch geschmeckt haben, aber bei denen es dennoch nicht weiter als bis zu einem Namenchristentum gereicht hat.

Die Sünde gegen den Heiligen Geist ist eine Todsünde und wehe dem, der sie begangen hat. Wie bereits gesagt, brauchen sich aber die echten Gläubigen, die sich ängstlich hinterfragen und innere Not darüber haben, keine Sorge zu machen, sondern dürfen sicher sein, dass sie niemals diese Sünde begangen haben. Im Übrigen hassen echte Kinder Gottes jegliche Sünde. Sie wollen heilig leben und alles für Jesus geben, denn sie lieben und folgen ihm.

Wenn du nicht von neuem geboren und nur so ein Mitläufer bist und vielleicht schon vieles von Gottes Gnade erlebt hast, aber dich letztlich doch nicht festlegen möchtest und Jesus durch dein Verhalten ablehnst, z.B. weil du deine Freunde in der Welt nicht verlieren möchtest, weil du deine Freiheit und deine Sünde nicht lassen willst, dann möchte ich dich warnen aber auch ermutigen. Heute wenn du die Stimme von Jesus hörst, verstocke nicht dein Herz, sondern sage Ja zu ihm.

Jesus sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.“ (Johannes 6,37)

Und dann gilt auch: *„Wenn wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“* (1Johannes 1,9)